

**Gemeinsame Reaktion der Verbände auf FAZ-Artikel von Christoph Albrecht:
"Begrabt die Bibliotheken! Unser Kulturauftrag ist die Digitalisierung"
(F.A.Z., 16.04.2002, S.43)**

Nunmehr haben sich die Vorstände von BIB, DBV und VDB mit einem gemeinsamen Schreiben an den Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Frank Schirrmacher gewandt, um ihre deutliche Ablehnung des außerordentlich unsachlichen und vorurteilsbehafteten Artikels von Herrn Albrecht zum Ausdruck zu bringen.

In diesem Schreiben weisen sie darauf hin, dass der 92. Deutsche Bibliothekartag als bedeutendste Fachtagung der deutschen Bibliothekare in eindrucksvoller Weise gezeigt habe, wie gut gerade die Bibliotheken ihren Auftrag als Informationsbörse auf der Basis internetbasierter Anwendungen erfüllen, ohne ihren Kulturauftrag zu vernachlässigen.

Den Strukturwandel, der sich aus der ubiquitären Verfügbarkeit von Informationen und einem modifizierten Rollenverständnis aller Akteure in der Publikationskette ergebe, hätten gerade die Bibliotheken gut bewältigt. Steigende Nutzerzahlen und andere statistische Erhebungen, wie beispielsweise der Zugriff auf elektronische Dokumente in Digitalen Bibliotheken, zeigten, dass die Nutzer dies zu schätzen wüssten.

Umso unverständlicher sei es, so die Vorsitzenden von BIB, DBV und VDB, dass die Berichterstattung von Herrn Albrecht, vor allem die Überschrift des Artikels vom 16. April 2002 in der FAZ, suggeriere, Bibliotheken könnten dem Anspruch der Informationsversorgung im digitalen Zeitalter ohnehin nicht gerecht werden und sollten sich deshalb darauf beschränken, museale Aufbewahrungsorte alter Bücher zu sein (was sie in dieser Ausschließlichkeit niemals waren und niemals sein werden).

Die Informationsbeschaffung solle man statt dessen dem Nutzer selbst überlassen und den Informationssektor privatisieren. Diese Aussage sei nicht etwa das Ergebnis einer differenzierten Auseinandersetzung mit etwaigen Pros und Cons, sondern ziehe sich als Glaubenssatz durch die gesamte Darstellung von Herrn Albrecht.

Den Bibliotheken bzw. den Bibliothekaren werde somit die Zuständigkeit für ihre ureigensten beruflichen Inhalte, nämlich die Informationsversorgung in der Wissensgesellschaft, abgesprochen!

Dies würde in dem Artikel von Herrn Albrecht nicht mit Unvermögen oder Minderleistung begründet, im Gegenteil: es gibt „schulterklopfende Aufmunterung“: *„Wer mit dem einen oder anderen Bibliothekar gesprochen hat, weiß die Vertreter dieser Institution zu schätzen. Sie zeichnen sich aus durch persönliche Integrität, Loyalität gegenüber ihrer Institution, leidenschaftliche Liebe zum Beruf, Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesellschaft. Diese Eigenschaften drückten sich auch aus in den Herausforderungen, die in fast vierzig Themenkreisen und über sechzig Arbeitssitzungen zur Sprache kamen.“*

An dieser Stelle fragen sich die Vertreter der deutschen Bibliotheken und Bibliothekare: Cui bono? Was soll hiermit bezweckt werden? Hat die F.A.Z. es sich zum Auftrag gemacht, eine Privatisierungsdebatte im Hinblick auf die Informationsaufgabe der Bibliotheken zu führen? Man muss es vermuten...

Der Artikel mache jedenfalls deutlich, dass es Herrn Albrecht nicht darum gehe, eine Analyse oder Bewertung der Tätigkeiten von Bibliotheken und Bibliothekaren vorzunehmen und sich mit der derzeitigen Realität in Bibliotheken wie kritisch auch immer auseinanderzusetzen. Er spricht statt dessen dem Berufsstand die Berechtigung ab, sich auf dem Feld der internetbasierten Informationsversorgung überhaupt zu betätigen! Eine Begründung liefert er hierfür nicht: weder der volkswirtschaftliche noch der wissenschaftliche Nutzen einer solchen These werden begründet!